

zur römisch-katholischen Kirche über und starb am 8. November 1776, ohne verheiratet gewesen zu sein, zu Meiningen. Sein Leichnam wurde auf sein Verlangen in der Stadtkirche zu Mellrichstadt, einer 2 Meilen von Meiningen gelegenen bischöflich würzburgischen Stadt, aufs prächtigste beigesetzt.

Ein Chronist, der damalige Diakonus Matthäus Schulze hier, bewundert ihn „als einen anderen Salomo unserer (jener) Zeiten, der den Bau unseres Tempels mit so vieler Weisheit und mit eben so vielem Glücke gefördert, daß der erste Teil (wo jetzt das Altar steht) noch 1750 zu Stande kam“ und der innere Ausbau 1751 fertig gestellt wurde. So ward denn am Sonntag Rogate, den 16. Mai 1751 der Gottesdienst „auf eine feierliche Art und Weise“ in dem alten Teil der Kirche nun völlig beschloffen und hierauf am Himmelfahrtsfest, den 20. Mai, in dem ausgebauten Teil der neuen Kirche ein gesegneter Anfang mit dem Gottesdienst gemacht, zugleich aber auch die andere Hälfte der alten Kirche gänzlich abgetragen, an deren Stelle nach Pfingsten der Neubau gegen Abend fortgesetzt und im September auch diese zweite Hälfte unter Dach und Fach gebracht wurde. Nachdem im Winter 1751 zu 1752 die Bauarbeiten geruht hatten, ging man im Frühjahr 1752 an die innere Einrichtung und Ausbattung, an die Einbauten im Kirchenschiff, sowie im folgenden Jahre 1753 an die Errichtung der Kanzel und Aufstellung der Orgel. Das alte Orgelwerk* aus der vorigen Kirche wurde von dem Orgelbauer Andreas Müller aus Cunnersdorf wiederum aufgesetzt, zuvor aber gehörig ausgebeffert, was 60 Thaler kostete. Die Kanzel hat Pfarrer Christian Friedrich Brahtz** den

* Es hatte 12 Register, 4 Fuß Prinzipal und 2 Bälge. 1859 wurde die jetzige dreimal größere Orgel völlig neu angekauft. Hierüber s. in Cap. X.

** Sein Grabstein ist im Juni 1884 erneuert worden, wie auch der neben dem Brahtz'schen Familienbegräbnis befindliche, durch seine Inschrift merkwürdige Grabstein des damaligen Diakonus Schulze im Jahre 1883 wieder in Stand gesetzt worden ist.